

# 2008

## ajs-Jahrestagung

20. November 2008

FILDERHALLE LEINFELDEN-ECHTERDINGEN



## Unter anderen? Interkulturelle Lernprozesse

**ajs**

**AKTION JUGENDSCHUTZ**

Landesarbeitsstelle  
Baden-Württemberg

**Unter anderen?**

## **Interkulturelle Lernprozesse**

Mehr als ein Viertel aller Kinder und jungen Menschen bis 25 Jahre in Deutschland ist zugewandert oder hat mindestens einen Elternteil, der zugewandert ist. Migration hat in hohem Maße zu der kulturellen Vielfalt beigetragen, die wir heute bei uns vorfinden. Schon lange sind wir nicht mehr „unter uns“. Dies wird im öffentlichen Bewusstsein sehr unterschiedlich wahrgenommen, je nach Standpunkt offen oder abweisend, neugierig oder misstrauisch, als bereichernd oder als bedrohlich. Und immer noch gilt – von den Gastarbeitern bis zu den Migrant/innen heute: Deutschland macht zu wenig Integrationsangebote. Nach wie vor gibt es politischen wie strukturellen Nachbesserungsbedarf.

Fachkräfte in der Jugendhilfe, an Schulen, in der Erziehungsberatung und anderen pädagogischen Bereichen begegnen in ihrem Arbeitsalltag Familien, Kindern und Jugendlichen unterschiedlichster kultureller Herkunft und Lebenslagen. Dabei begeben sie sich auf eine Gratwanderung: Einerseits den Migrationshintergrund nicht zur Erklärung für jegliches Verhalten in den Vordergrund zu stellen und andererseits genau diesen nicht zu ignorieren, vor allem nicht die damit verbundenen Ausgrenzungen, die Migrant/innen erleben.

Für diese Gratwanderung gibt es keine Rezepte. Interkulturelle Pädagogik gleicht einem Forschungsauftrag, interkulturelle Kompetenz entwickelt sich in einem Prozess des neugierigen und respektvollen Fragens. Eben nicht immer wieder spontan auf typisierende Zuschreibungen zu verfallen, erfordert vor allem die Bereitschaft zur (Selbst-)Reflexion und den Abschied von scheinbaren Gewissheiten über „die anderen“. Was wir brauchen, ist die Anerkennung: von Differenz und von Übereinstimmung. Dabei dürfen – bei aller Hinwendung zum pädagogischen Auftrag – politische und strukturelle Versäumnisse und Hürden, insbesondere im Bildungsbereich, nicht vergessen werden.

Diese Reflexion wollen wir mit unserer Jahrestagung unterstützen!

**Das Präsidium und die Geschäftsstelle  
der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg  
laden Sie herzlich ein!**

## PROGRAMM

- 8.45 Uhr**      **Öffnung des Tagungsbüros**
- 9.30 Uhr**      **Unter anderen?**  
**Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**  
*Marion von Wartenberg*  
Vorsitzende der Aktion Jugendschutz  
*Günter Mächtle*  
Ministerialdirigent  
Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg
- 10.00 Uhr**      **50 Jahre Zuwanderung und kein bisschen weise?**  
Leben und Aufwachsen  
in einem unerklärten Einwanderungsland  
*Prof. Dr. Franz Hamburger*  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz,  
Pädagogisches Institut
- 11.00 Uhr**      **Pause**
- 11.30 Uhr**      **Dialog über den Umgang mit Differenz**  
Von der Unvermeidlichkeit und Unmöglichkeit der  
interkulturellen Perspektive in der pädagogischen Praxis  
*Iman Attia*  
Erziehungswissenschaftlerin, Berlin  
*Andreas Foitzik*  
Interkultureller Trainer und Berater, Tübingen
- 12.45 Uhr**      **Mittagspause**
- 14.00 Uhr**      **Foren**  
Inputs und Diskussion
- 16.00 Uhr**      **HSI Projekt – Musik gegen Rassismus und Gewalt**  
Schulband der Hauptschule Innenstadt Tübingen

# FOREN

ab 14.00 Uhr

## 1 Verschieden sein Gewinn für alle?

Interkulturelle Öffnung  
in Schule und Jugendhilfe

Bildungseinrichtungen, Soziale Dienste, Jugendhilfeeinrichtungen und andere Institutionen haben in den vergangenen Jahren zunehmend ihre Angebote für Migrantinnen und Migranten geöffnet. Sie haben sich Kompetenzen im Umgang mit dieser Zielgruppe angeeignet und Zugangsbarrieren verringert. Dies war und ist ein Prozess, der eine bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen – sowohl persönlichen als auch institutionellen – Prägung erfordert. Gleichzeitig geht es um Begegnung und Auseinandersetzung mit Menschen anderer kultureller Herkunft, also auch um eigene interkulturelle Lernprozesse.

In Schulen und in der Jugendhilfe begegnen sich Kinder verschiedenster Herkunft, die in unterschiedlichen Traditionen aufwachsen. Was heißt hier multikulturelles Zusammenleben? Wie wird eine Balance zwischen differierender Herkunft und differierenden Werten geschaffen? Wie bilden sich Mitarbeiter/innen weiter, wie kommt es zu interkultureller Teamentwicklung? Wird die interkulturelle Ausrichtung im Leitbild und in der Konzeption der Einrichtung erkennbar? Wie schlägt sie sich im Alltag nieder? Im Forum können diese Fragen diskutiert werden – veranschaulicht durch die praktischen Erfahrungen einer Schule und einer Kindertagesstätte.

*Prof. Dr. Stefan Gaitanides, Fachhochschule Frankfurt am Main  
Ute Bayram, Leiterin des Kindergartens Eugenstraße, Tübingen  
Fritz Sperth, Schulleiter der Hauptschule Innenstadt, Tübingen*

### **Moderation:**

*Andreas Foitzik, Interkultureller Trainer und Berater, Tübingen*

## 2 Erziehung in zwei Welten?

Elternarbeit im  
interkulturellen Kontext

Wenn wir Kinder und Jugendliche angemessen begleiten und unterstützen wollen, müssen wir ihre Familien als Kooperationspartner gewinnen. Elternarbeit mit Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft stellt uns vor besondere Herausforderungen: Wir treffen auf Erziehungspraktiken und Einstellungen, deren Hintergrund und Bedeutung wir uns erst erschließen müssen. Dazu kommen möglicherweise Verständigungsprobleme sowie unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen. Zudem haben manche Migrant/innen negative Erfahrungen mit Behörden gemacht und befürchten Ähnliches in der Zusammenarbeit mit pädagogischen Institutionen.

Was bedeutet Interkulturelle Kompetenz in der Elternarbeit? Wie nehmen wir Eltern mit Migrationshintergrund wahr und wie nehmen sie uns wahr? Wie erschließen wir uns Zugänge zu ihnen? Welche Methoden eignen sich? Wie kann mit Schlüsselpersonen aus dem Umfeld von Migrant/innen kooperiert werden? Nehmen wir diese Fragen ernst, kann Elternarbeit einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Werten und zur Verständigung zwischen den Kulturen leisten. Anhand praktischer Beispiele aus der Arbeit des Elternseminars Stuttgart und der Ausbildungsorientierten Elternarbeit in Jugendmigrationsdiensten wird diesen Fragen nachgegangen.

*Hülya San, Nebahat Türkcan-Dalakakis, Elternseminar Stuttgart  
Martina Rithaa, BAG Ev. Jugendsozialarbeit, Projektkoordination  
„Ausbildungsorientierte Elternarbeit im Jugendmigrationsdienst“*

### **Moderation:**

*Jutta Goltz, Sozialwissenschaftlerin, Institut Planung und Beratung, Aulendorf*

### 3 An- oder ausgeschlossen?

Integrationspotenziale  
von Medien

Die Nutzung von Computer und Internet ist heute Basis für gesellschaftliche Teilhabe. Allerdings verhindern soziale Unterschiede wie Alter, Geschlecht, Bildungsstand oder Einkommen den chancengleichen Zugang zu gesellschaftlich relevanten Ressourcen und Partizipation. Technologische Entwicklungen dürfen diese Ungleichheit nicht weiter verstärken, sondern sollen tendenziell zu ihrer Aufhebung beitragen. Die Vermittlung digitaler Kompetenz bleibt wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Bildungsarbeit. Dies gilt insbesondere für Maßnahmen, die Menschen mit Migrationshintergrund neue Chancen eröffnen.

Unterschiede in der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – lassen sich auf den ersten Blick kaum ausmachen. Entscheidend ist vielmehr der Bildungsstand der Heranwachsenden. Auf den zweiten Blick werden jedoch Spezifika deutlich, die mit dem Migrationshintergrund zusammenhängen. Ein aktuelles Forschungsprojekt verdeutlicht, worin integrationsfördernde Potenziale der Medien liegen und wo sie eher integrationshemmenden Einfluss haben. Eine weitere aktuelle Expertise und Erhebung zur Internetnutzung von Migrant/innen macht es möglich, erfolgreiche Projekte zu identifizieren. Beide Studien liefern Anregungen für einen integrationsfördernden Einsatz von multifunktionalen Medien in der pädagogischen Arbeit.

*Susanne Eggert, merz – Zeitschrift für Medien und Erziehung, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München  
Cornelia Lins, Projektkoordination, Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit Bielefeld  
Moderation:  
Anna Koktsidou, SWR International*

### 4 Gesundheit – (k)eine Frage der Herkunft?

Psychische Entwicklung von Migrantenkindern und -jugendlichen

Gesundheitsförderung muss ganzheitlich neben der körperlichen auch die psychische Gesundheit sowie das psychosoziale Umfeld in den Blick nehmen. Daher will dieses Forum für das psychische Befinden und die spezifischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sensibilisieren. Die Situation in ihren unterschiedlichen Lebenswelten wie Elternhaus, Gleichaltrigengruppe, Schule, Ausbildung und Freizeit, aber auch geschlechtsspezifische Aspekte sind dabei prägend. Was brauchen diese jungen Menschen für eine gesunde (psychische) Entwicklung, und wie können Institutionen und pädagogische Fachkräfte sie unterstützen?

Im Forum werden die Besonderheiten im Identitätsfindungsprozess dieser Kinder und Jugendlichen dargestellt. Wie können vorhandene Resilienz-faktoren zur Problem- und Krisenbewältigung genutzt werden, und wie wird dem Bedürfnis der Zielgruppe nach Anerkennung und Teilhabe angemessen Rechnung getragen?

Das Projekt MiMi „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ stößt seit Jahren bundesweit auf positive Resonanz. Erfolgreich bezieht es vorhandene Ressourcen und Kompetenzen ein und soll als Good-Practise-Beispiel vorgestellt werden.

*Sibel Koray, Diplompsychologin und Familientherapeutin, Essen  
Sevdije Dije Demaj, MiMi-Gesundheitsmediatorin, Stuttgart*

**Moderation:**  
*Martha Aykut, Stabsabteilung für Integrationspolitik der Stadt Stuttgart*

**5 Born to be wild?**

Migrantenjungen und ihre

Männlichkeitsbilder

Jungen mit Migrationshintergrund stehen als „gewalttätige Machos“ häufig im Mittelpunkt öffentlicher Aufmerksamkeit. Auch in der Schule oder der pädagogischen Arbeit werden sie als „Störer“ wahrgenommen, die provokativ sind, den Alltag durch-einanderbringen, überdurchschnittlich häufig selbst die Hauptschule ohne Abschluss verlassen. Erklärungen werden meist im familiären und kulturellen Hintergrund gesucht: Grund für ihre Probleme sei eine kulturell bedingte Vorstellung von Männlichkeit – patriarchal, traditionell und gewalttätig. Diese Interpretation verengt den Fokus auf Familie und Kultur und schränkt pädagogische Handlungsmöglichkeiten ein. Durch biographische Arbeit kann der Blick erweitert werden.

Birol Mertol präsentiert anhand von fünf Lebensläufen, wie unterschiedlich türkisch-muslimische Jungen mit den Möglichkeiten von „traditionell“ bis „modern“ umgehen. Eine wesentliche Rolle spielt die Auseinandersetzung mit dem eigenen Vater.

Der Referent plädiert eindringlich dafür, in den Beurteilungen den Blick für „sowohl-als-auch-Möglichkeiten“ zu schärfen, statt auf pauschalisierenden „entweder-oder-Deutungen“ zu verharren.

Susanne Spindler zeigt anhand von Auszügen aus den Lebensgeschichten junger inhaftierter Migranten, wie diese Schritt für Schritt ihre Vorstellung von Männlichkeit auf Körperlichkeit und Gewalt reduzieren. Männlichkeit wird dabei als Machtfeld, als ein umkämpftes Feld zwischen Dominanz und Unterordnung erlebt. Um sich in diesem Feld zu positionieren, sehen diese Jugendlichen Gewalt als einzig Erfolg versprechendes Mittel.

Beide Vortragende zeigen Möglichkeiten pädagogischen Handelns in der Arbeit mit Migranten, die die Gender-Perspektive mit einbezieht.

*Birol Mertol,  
FUMA Fachstelle Gender, Essen  
Dr. Susanne Spindler,  
Universität Köln*

**Moderation:**  
*Lothar Wegner,  
ajs Baden-Württemberg*

## HINWEISE

Weitere Programme können unter Telefon 07 11/2 37 37- 0 oder unter [info@ajs-bw.de](mailto:info@ajs-bw.de) angefordert werden.

Bitte melden Sie sich bis zum 12. November 2008 schriftlich an, per Anmeldekarte, Fax , E-Mail oder mit dem Online-Formular.

Tagungsgebühr: 30,- Euro,  
inkl. ein Getränk sowie ajs-informationen I/2009  
zum Tagungsthema (erscheint im März 2009).  
Für Teilnehmer/innen ohne Erwerbseinkommen: 15,- Euro.  
Die Teilnahmegebühr ist am Tagungsbüro zu entrichten.

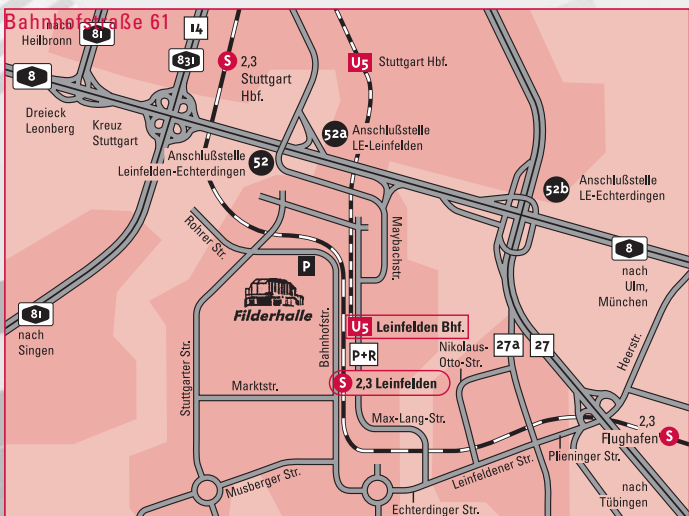
Während der Pausen werden Getränke, Snacks oder Mahlzeiten von der Hallengastronomie kostenpflichtig angeboten.

Sie erhalten keine Anmeldebestätigung, sondern nur eine Absage, falls alle Plätze belegt sind. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Am Tagungsbüro erhalten Sie Ihre Tagungsmappe, eine Teilnahmebestätigung, die Bestätigung des ausgewählten Forums bzw. einer Alternative und einen Raumplan.

## Veranstaltungsort

### FILDERHALLE



Stadtbahn U5, S-Bahn S2, S3

# ANMELDUNG

## ■ Zur Jahrestagung 2008 melde ich mich verbindlich an

Bitte melden Sie sich für ein Forum Ihrer Wahl an.  
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge  
ihres Eingangs berücksichtigt.

Für den Fall, dass die von Ihnen gewünschte Veranstaltung  
bereits belegt ist, kreuzen Sie bitte (in Klammern) noch  
Ihre Wunsch-Alternative an.

Die Tagungsgebühr in Höhe von **30,- Euro (15,- Euro)**  
ist am Tagungsbüro zu entrichten.

Datum

Unterschrift

## ■ Foren bitte ankreuzen

1

2

3

4

5

 Absender/in \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Dienststelle \_\_\_\_\_

Arbeitsgebiet \_\_\_\_\_

Anschrift  privat  dienstlich

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

**Aktion Jugendschutz**  
Landesarbeitsstelle  
Baden-Württemberg  
Postfach 70 01 60  
70571 Stuttgart

## Mitgliedsverbände der ajs

- Arbeiterwohlfahrt Baden-Württemberg
- Beamtenbund Baden-Württemberg
- Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Baden-Württemberg
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg
- Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg
- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Erzdiözese Freiburg
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelische Landeskirche in Württemberg
- Gemeindetag Baden-Württemberg
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Baden-Württemberg
- Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
- Landeselternbeirat Baden-Württemberg
- Landesjugendring Baden-Württemberg
- Landessportverband Baden-Württemberg
- Landkreistag Baden-Württemberg
- Schullandheimverband Baden-Württemberg
- Städtetag Baden-Württemberg
- VPK-Landesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe Baden-Württemberg

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)

Design: [www.kreativplus.com](http://www.kreativplus.com)  
Titelfoto: Rüdiger Götz